

## Groß und Klein im Konzerthaus vereint

6. April 2011



[1]

Die Philharmonie als „Ort der Begegnung und der Auseinandersetzung mit dem kulturellen Geschehen“ – getreu dieser Zielvorstellung gestaltet Matthias Naske zusammen mit seinem so hochprofessionellen wie hoch motivierten Team auch die nun anstehende siebte Spielzeit der Philharmonie Luxembourg. Und der Erfolg gibt ihnen recht, denn immer mehr Menschen entdecken das Haus auf Kirchberg als ihren ganz „persönlichen Ort der Musik“. Auch wenn die Gesamtzahl der Besucher im Jahr 2010 leicht zurückgegangen ist (von 157.434 im Vorjahr auf 155.845, was ein Minus von einem Prozentpunkt darstellt), so wollten doch erheblich mehr Menschen an den Angeboten der Philharmonie selbst (einschließlich der Stiftung EME – Écouter pour mieux s'entendre) teilhaben als 2009. Anders als externe Veranstalter verbuchten sie einen Anstieg von 101.033 auf 106.904 Besucher, verteilt auf 251 Philharmonie-Angebote und 31 EME-Veranstaltungen. Knapp 60 Prozent der Besucherinnen und Besucher (59,57%) kamen dabei aus dem Großherzogtum selbst, immerhin 19,3 aus Deutschland, 5,94 aus Frankreich und 5,38 aus Belgien.

### Auch „klein“ ist fein!

Insgesamt bleibt, das betonten bei der gestrigen Programmkonferenz Matthias Naske wie auch Präsident Damien Wigny, die Anzahl regelmäßig wiederkehrender Besucherinnen und Besucher „auf hohem Niveau stabil“. Bemerkenswert jedoch ist, dass zwei der tragenden Programmsäulen von vermeintlich „kleinen“ Mitspielern gestellt werden. So richten sich rund 20% aller Programmangebote an die Zielgruppe „Jeunes Publics“, und ganze 23% aller verkauften Abonnements stammen aus dem Bereich Jazz und Weltmusik.

Dass „klein“ fein ist, belegen aber auch andere Stilrichtungen, die den „Kleinen Saal“ nutzen. Die Kammermusik kann sich gegenüber den „Grands orchestres“ und großen Solisten im Hauptauditorium sogar so gut behaupten, dass laut Naske gerade Quartett-Künstler ihn immer wieder fragen, woher denn „dieses unglaublich gute Publikum“ komme. Er sei auf den kleinen Zyklus „Quatuor à cordes“ auch ganz besonders stolz... vor allem mit Blick auf das Publikum, das hochkonzentriert das musikalische Geschehen im akustisch so herausragenden Kammermusiksaal mitverfolge.

Ein weiteres Lieblingsstück der Saisonplanung ist das breitgefächerte Angebot für Kinder und Jugendliche. Angefangen bei Babykonzerten („natürlich eine Spielerei, aber die Nachfrage ist so groß, dass wir jetzt auf 20 Termine erhöht haben, und die wenigen Experten, die es hier europaweit gibt, werden im Laufe des Jahres alle nach Luxemburg kommen“) über Loopino, Philou und Miouzik bis zur 2010 neu etablierten Reihe iPhil für 13- bis 17-jährige, die so nur an diese Altersgruppe verkauft wird, geht es hier, so Naske, „nicht um direkten pädagogischen Inhalt“, sondern um die Vermittlung von Lust an der Wahrnehmung von Musik – bis die „Kleinen“ im normalen Konzertgeschehen ihre Freude finden“. Deshalb stellt iPhil aus dem allgemeinen Jahresprogramm einen exklusiven „wilden Mix an Genres“ zusammen. Auch diese Reservierung eines Teilkontingents von Tickets für eine bestimmte Zielgruppe ist Teil der „Konzerthauskultur“ in Naskes Sinn, die vor allem von Kommunikation lebt.

### Konzerthauskultur und Kommunikation

Kommunikation pflegt die große Philharmonie auch mit anderen „Kleinen“, das machte Karin Kremer vom Mierscher Kulturhaus deutlich. Dieses startet mit der Philharmonie eine Kooperation, die nach Kremers Wunsch Schule machen soll: mit den vier Konzerten der Reihe „Brass Corporation“ hat der „kleine“ Mitspieler im Norden der Hauptstadt eine Anbindung ans Zentrum gefunden, die sich nicht darin erschöpfen soll, Blechbläser-Fans zweimal nach Mersch und zweimal auf den Kirchberg zu locken.

Dort sollen auch die Pendler immer wieder „einkehren“, um „als Alternative zum Stau“ das „kleine Jazz-Abo“ „Chill at the Phil“ zu genießen. Wenn diese und all die anderen kommunikativen Anreize aufgehen, die die Philharmonie auch in der neuen Saison sendet, muss den Verantwortlichen nicht bange sein. Immer mehr Künstler drängen von selbst auf eine Wiederkehr in das Haus, das nicht nur eine exzellente Akustik und ein extra aufmerksames Veranstaltungsteam hat, sondern auch „ein phantastisches Publikum“. Dieses noch weiter wachsen zu sehen, wünscht sich Matthias Naske. Wenn das potenzielle Publikum seinerseits einen Blick ins neue Programm wirft, sind dafür alle Voraussetzungen gegeben. Vorschau unter [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu), weitere Einblicke demnächst auf diesen Seiten.

> may



[2]



[3]



[4]

Article printed from Lëtzebuurger Journal:  
<http://www.journal.lu>

URL to article: <http://www.journal.lu/2011/04/06/gros-und-klein-im-konzerthaus-vereint/>

URLs in this post:

[1] Image: <http://www.journal.lu/wp-content/uploads>

[/2011/04/26\\_067\\_2col\\_Q\\_p22.jpg](http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/04/26_067_2col_Q_p22.jpg)

[2] Image: [http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/04/27\\_067\\_L\\_Q\\_DET\\_p1.jpg](http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/04/27_067_L_Q_DET_p1.jpg)

[3] Image: [http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/04/28\\_067\\_2col\\_Q\\_p22.jpg](http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/04/28_067_2col_Q_p22.jpg)

[4] Image: [http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/04/34\\_067\\_2col\\_Q\\_p22.jpg](http://www.journal.lu/wp-content/uploads/2011/04/34_067_2col_Q_p22.jpg)